

Kleine Schritte für eine bessere Zukunft

Trappenkamper Schüler sammelten Ideen, wie sie selbst die Umwelt und Ressourcen schonen können

VON DETLEF DRESEN

TRAPPENKAMP. Mülltrennungsführerschein, fair gehandelte Klassenhirts, weniger Plastikverbrauch – in einer Projektwoche sammelten Schüler der Trappenkamper Richard-Hallens-Schule (RHS) Ideen für ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft. 45 Zehnt- und Elftklässler stellten diese Vertretern aus der Kommunalpolitik vor.

Eine Woche lang erarbeiteten die Schüler in Gruppen Ideen, was sie selbst, die Lehrer und andere Beschäftigte der Schule und Gemeinde für die Umwelt tun könnten. Die Aktion stand im Rahmen des Projektes „Jugend gestaltet nachhaltige Zukunft“, das von 16 der 22 Aktivregionen in Schleswig-Holstein in Kooperation mit den Sparkassen getragen wird. Unterstützung erhielten die Jugendlichen vom Institut für vernetztes Denken in Bredeneek bei Preetz. Hans-Werner Hansen und Frank Grimm kamen mit vier Studenten und gaben Hilfestellung beim Sortieren ihrer Ideen und für die Präsentation.

Heraus kam ein Feuerwerk der Ideen, das im Bürgersaal vorgestellt wurde. So schlugen die Jugendlichen vor, einen Mülltrennungsführerschein für die Klassen 5 und 6 anzubieten. „Wenn der Müll besser getrennt würde, könnte bei der Entsorgung Geld eingespart werden, das wiederum den Klassenkassen zu Gute kommen könnte“, erklärte Courtney Kaack (15).

Um Müll in Form von Plastikflaschen zu vermeiden, sei es sinnvoll, in der Schule einen Trinkwasserspender aufzustellen. Sobald dieser steht – was Gemeindefarbeiter Werner Schultz für 2020 in Aussicht stellte – wollen die Schüler Metallflaschen verteilen, für die ein Sponsor gesucht werden soll. Bienenwachstücher statt Plastikfolie könnten ebenfalls Müll einsparen. Und der nächste Satz Schul-T-Shirts solle auf je-



Sie wollen die Sorge für die Umwelt nicht allein den Politikern überlassen. Courtney Kaack (von links) Jolin Ellenberg und Pascal Klamroth haben sich mit Mitschülern konkrete Gedanken gemacht, was sie selbst tun können.

FOTO: DETLEF DRESEN

den Fall aus Fair-Trade-Produktion stammen, finden die Schüler.

Hiesige Landwirte sollten unterstützt werden, wenn sie Tiere artgerecht halten. Dies könnte durch ein Aktiensystem geschehen, aber auch durch entsprechende Einkäufe für die Mensa. „Ich bin keine Vegetarierin“, sagte Courtney. „Aber wir sollten darauf achten, dass wir Fleisch nicht aus Massentierhaltung konsumieren.“ Auch mehr vegetarische Angebote in der Mensa fände sie sinnvoll.

Taxifahrer sollten motiviert werden, E-Autos zu fahren, damit die Fahrgäste den Komfort kennenlernen, so die Schüler. Um „Taxi-Mama“ zu ersetzen, sollten Schüler kostenlose Bu-

Wir wollen unsere Schule Stück für Stück nachhaltig gestalten. Wir müssen jetzt etwas tun.

Jolin Ellenberg,
Schülerin RHS Trappenkamp

stickets für den Schulverkehr erhalten. „Manche Schüler geben bis zu 800 Euro im Jahr für ihr Ticket aus“, berichtete Jolin Ellenberg (16). Den Einwand des Wi-SE-Kreistagsabgeordneten Toni Köppen: „Das kostet 15 Millionen Euro“, ließen die Schüler nicht gelten. „Wir haben doch ein Recht auf Bildung, und dazu gehört, dass wir in die Schule fahren können“, erin-

nerte eine Schülerin.

Von den Zuhörern bekamen die Schüler gute Rückmeldung. „Gut, dass ihr bei euch selbst anfangen habt“, lobte Joachim Brunkhorst, Vorsitzender des Bildungsausschusses im Kreistag. Klimaschutzmanager Heiko Birnbaum lud ein: „Wenn ihr Unterstützung braucht, meldet euch.“ Silke Hammer, Regionalmanagerin von der Aktivregion Holsteins Herz, wies auf den Jugendförderfonds hin, aus dem jeweils 500 Euro für kleine Projekte bewilligt werden können.

Weiteres Geld könnten die Schüler einnehmen, wenn ihre Vorschläge von einer Jury für besonders gut befunden werden. Jedes Jahr erhalten drei Schulen Preise in Höhe von

3000, 2000 und 1000 Euro. Pascal Klamroth (15) sieht aber keine Konkurrenz zu den anderen teilnehmenden Schulen. „Wir wollen Bündnisse schließen“, sagte er. „Das Gute ist, dass wir nicht alleine sind. Manche Schulen haben schon Shops für Nachhaltigkeit. Von denen kann man lernen.“

Jolin Ellenberg ist klar, dass die Welt nicht allein durch ihr Engagement zu retten ist. „Es sind kleine Schritte“, stellte sie klar. „Aber wir wollen auf jeden Fall am Ball bleiben. Wir wollen unsere Schule Stück für Stück nachhaltig gestalten.“ Auch wenn ihr die Projektwoche Spaß gemacht hat – es steckt für sie großer Ernst dahinter. „Wir müssen jetzt etwas tun. In zehn Jahren ist es zu spät.“